

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

18.5.1787 (Nr. 60)

Carlsruher

Sreytags

I 7



Zeitung.

den 18 May

8 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem grädigstem Privilegio.

Uns Deutsche Publikum.

Schubart ist frei! Mit Ungestümm dräng' ich mich zu meiner Nation vor, Ihr das zuerst zu sagen; denn was wird der, als Freyer, Ihr geben, der Pindar's nieerreichte Säul' unterm Kettengeklirr mit seiner Hymnen Feuerstrom überwoogte!!

Den 11. Mai kam der Herzog selbst auf die Feste Asperg und lies durch Seiner Gemahlinn Mund das große Wort der Freiheit über ihn aussprechen. Gewohnt nichts halb zu thun, versorgt Er ihn zugleich für den Rest seines Lebens ganz nach Rang und Wunsch, indem Er ihn mit einem ansehnlichen Gehalt zum Direktor des Theaters und der Musik in Stuttgart ernannte. — Wie's dem Mann wohl zu Muth war, der Alles mit glühender Herzlichkeit umfaßt, als er nun wieder sah die Freiheit, an die er, nach eilfjähriger Gefangenschaft, immer noch so starkmüthig glaubte — das kann nur Er selbst sagen. » Schreien möcht' ich vor Freude« — schreibt Er mir unmittelbar nach dem herrlichen Augenblick — » mich wälzen unter freiem Himmel im Frühlingsgrase, oder Klettern mit » der Gemse auf den höchsten Zackenfels und die gefalteten Hände in die Wolken strecken und dem » großen Geber der Freiheit lautweinend danken. « — Nun mit deinem Dank, du edler deutscher Mann, verinigt sich der ganzen Nation Dank gegen Gott, der die Fessel dir löste und den guten König Friedrich Wilhelm und den Schätzer des verdienstes Karl. Nur die wenigen — wie soll ich sie nennen, oder was soll ich bei der Feier deines Festes von ihnen sagen, die eigener Kleinheit zum Trost d in Herz lästern, weil nur ein Rasender deinen Kopf lästern könnte? — Zwar du bemerkst sie nicht; wie mag der Adler der an der Sonne schwebt, der Fliegen achten, die im Erdthäl summen? aber deinem Freund liegt dran, daß man in dir auch den edlen, nicht blos den großen Menschen kenne. Und bis bald mit aller Kraft der Wahrheit zu bewürken, gelob' ich hiermit dem Publikum.

Posselt D.

Carlsruhe den 15. May 1787.

Slavonien vom 20 April.

Es hat seine Richtigkeit, daß 8000 Türken aus Bosnien, unter Anführung des Sceraskier Bassa von Zwornik (ist so viel als Generalfeldmarschall) sich den Grängen von Albanien genähert hatten; allein sie wurden von einem Haufen Armaten des bekannten Bassa

Mahmud zurückgeschlagen und zerstreut. Der Verlust soll aber auf beiden Seiten nicht sehr beträchtlich gewesen seyn. So eben vernimmt man, daß die Montenegriner in Bewegung sind und gewisse Emisäre nach Albanien geschickt haben, um dem geheimnißvollen Mahmud den Antrag zu thun, daß sie mit ihm gemeinschaftliche Sache machen wollten.

Lemberg, vom 24 April.

Es ist eben ein Jahrhundert, daß die Khane der Halbinsel Krimm noch die Verwegenheit hatten, dem Czar, von Rußland Tribut abzufordern. Um das Reich von diesem Schimpf zu befreien, schickte Peter der Große den General Galiczin mit einer Armee von 30000 Mann dahin ab, um durch Anlegung einer Stadt in dortiger Gegend, den Tartarn die fernern Einfälle zu verwehren. Dies geschah 1087 und im Jahr 1787. zieht Catharina die Erhabene unter einer herrlichen Begleitung dahin, um sich in dieser Halbinsel huldigen zu lassen. Staunend werden die angränzenden Völker, nebst dem Muselmanne, der schon lange davon unterrichtet ist, bei dieser Gelegenheit die Abwechslung der Zeiten und Schicksale betrachten.

Londen, vom 4 Mai.

Herr Minchin unternahm am verwichenen Freitage in einer Rede voll gesunden Verstandes und zugleich wahrer Menschenliebe auf die Verbesserung unsrer Criminalgesetze anzutragen und die häufigen Todesstrafen abzuschaffen. Er machte der Kaiserinn von Rußland, dem letzten und izigen Könige von Preussen, dem Kaiser und einigen Regenten Italiens große Lobsprüche, daß sie alle blutdürstige Gesetze abgeschafft und bessere Strafen eingeführt hätten und daß wir in dieser Absicht noch weit hinter ihnen zurück wären. Nur wenige Verbrecher sollten mit dem Tode bestraft werden, wenn nemlich das Leben anderer in Gefahr gebracht worden. Er machte den Grundsatz der Rechtsgelehrten vom absichtlichen oder vorherbedachten Mord lächerlich und nannte es abgeschmackt und unmenschlich das Leben eines Menschen für 12 Pence und einen Fahrthing aufs Spiel zu setzen.

Wien, vom 5 May.

Mit einer aus Lemberg gefertigten Staffette an den K. K. Kammerfürrier und Garde = Meubles, Herrn le Noble, ist ihm der Befehl zugegangen, solche Anstalten in der K. K. Burg vorzulehren, daß binnen hier und 8 Wochen zum Empfang der toskanischen Prinzen alles bereit sei. Man glaubt auch, daß eine der Prinzessinnen den Erzherzog Großherzog, ihren Vater und ihre Brüder anhero begleiten und alsdann wegen der Vermählung mit einem kursächsischen Prinzen völliger Abschlus geschehen werde. Der Erzherzog Franz wird, sobald die Witterung es zuläßt,

seine Reise in die Provinzen antreten und bei Besichtigung der neuen Festungen Pless und Theresienstadt in Böhmen, von dem General Pellegri dahin begleitet werden.
Berlin, vom 6 Mai.

Aus Leipzig hat man von einigen Russischen und Polnischen Kaufleuten Nachricht erhalten, daß sie mit ihren Gütern, die über 2000 Centner betragen, wieder durch hiesige Lande gehen wollten, wenn nicht mehr als 3 Rthlr. Transito vom Centner erhoben und nicht visitirt werde. Sie verlangten aber schleunige Antwort weil sie schon zu packen angefangen hätten. Ihr Gesuch ward sogleich zugestanden und man hofft, daß alle in Leipzig befindliche Russische und Polnische Kaufleute nachfolgen werden. Indessen ist wegen der Zukunft noch nichts ausgemacht, weil das Accisdepartement damit noch nicht hat fertig werden können.

Wien, vom 6 Mai.

Zu Ende voriger Woche versank nahe an dem Gestade der Donau ein Schiff, welches mit 4240 Centner Mühlsteinen beladen war und liegt gegenwärtig auf dem Grund. Die Menschen wurden alle gerettet. Man ist izt beschäftigt, die Steine sowohl, als das Schiff durch Hebe = Maschinen herauf zu winden; denn das Wasser will schon eine andere Wendung nehmen und macht die Passage gefährlich, zumal da in dieser Gegend die Donau um fünf bis sechs Schuhe hoch steht und der Triebsand schon 1/3tel bedeckt hat.

Wien, vom 7 Mai.

Die aus Constantinopel gestern angelangten Depeschen, welche bis zum 18ten vergangenen Monats gehen, bestätigen die erfolgte Abreise nach Cherson des Kaiserl. Königl. Internuntius, Herrn Baron von Herbert und des russischen Ministers bei der Hoforte, Herrn von Bulgakow, welche sich zugleich mit dem russischen Gesandten auf Malta, Ritter Visaro, an Bord eines mit russischer Flagge versehenen holländischen Schiffes begeben haben. Beide vorgedachte Gesandte führen nur ein sehr kleines Gefolge und hat der Herr Baron von Herbert seine Gemahlinn, so wie Herr von Bulgakow alle seine eigenthümliche Effekten, kurz, die vollständige Einrichtung des Hauswesens in Vera zurückgelassen, ohne dinstalls die geringsten Abänderungen zu treffen, wodurch die Fortdauer der Ruhe, welche wir noch lezthin über Cherson bekräftigten, mehr Wahrscheinlichkeit erhält, weswegen auch die Abreise der beiden Kaiserl. Gesandten von Constantinopel bei dem Volke wenigen Verdacht erweckt hat.

Utrecht, vom 9 May.

Heute Nachmittags um 4 Uhr, gerieth unsre ganze Bürgerchaft in Bewegung. Man hatte vernommen, daß Quartiermeister von den Truppen auf der Juris,

diction der Stadt angekommen waren. Die Bürgerkompagnien, die Waffengesellschaft und die Artilleristen traten in die Waffen. Einige Kompagnien mit 3 Kanonen marschirten um 6 Uhr nach der Baart, einer hohen Herrlichkeit dieser Stadt am Flusse Lek. Ein Detaschement Scharfschützen zog zugleich aus. Dies ausmarschirte Korps soll, zusammengenommen, ungefähr aus 300 Mann bestehen und wird von dem Herrn v'Overhoulst kommandirt. So eben vernimmt man, daß die vermeinten deputirten Staaten von Amersfort einen Brief an das Gericht von der Baart zur Einquartirung für 4 Kompagnien des Regiments van Efferen und für einige Kavallerie gesandt haben sollen. Unser ausmarschirtes Bürgerkorps hat Befehl, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die Mannschaft war voll Muth.

Utrecht, vom 10 Mai.

Gestern ungefehr um 10 Uhr Abends, hörte man gewaltig schiesien. Ein Bataillon van Efferen, das in einem Busch bei Zutfaas, nicht weit von der Baart, Posto gefaßt hatte, ist daraus versagt worden. Es soll alles verlassen haben. Es heist, viele Soldaten seyn umgekommen. Einige Wagen mit eroberter Ammunition, Gewehren, Patronaschen etc. sollen in die Stadt Utrecht gebracht worden seyn. Man glaubt auch, es seyen eine große Anzahl Kriegsgefangnen. Der Sieg soll vollkommen auf der Seite der Burgerschaft seyn. Man weiß noch nicht mit Sicherheit, wie viel Bürger dabei umgekommen sind. Von einem braven Kapitainlieutenant Fischer weiß man gewis, daß er zuerst gefallen ist und noch 6 bis 8 Bürger. Diese Nacht hörte man auch verschiedene Signalschüsse aus dem holländischen Kordon. Ein Theil vom Rheingräflich Salmischen Korps soll, wie man sagt, auf dem Marsch nach Utrecht seyn.

Vianen, vom 10 Mai.

Gestern Abends um 9 Uhr, hörten wir von Zutfaas stark schiesien. Wir konnten nicht anders denken, als, es müßte ein Auftritt seyn zwischen dem Bataillon van Efferen, das an der Baart angekommen war, daselbst zu kantonniren. Seitdem vernehmen wir durch einen Expressen, der nach Utrecht abgesendet war, daß in der Nacht nahe bei dem Boginac, einem Landgut zwischen Zutfaas und der Baart, zwischen 250 Bürgern, welche 3 Kanonen bei sich hatten und gemeldetem Bataillon ein scharfer Scharmügel vorgefallen ist. Die Militairen zogen sich, von Zutfaas übel zugerichtet, nach Baart zurück. Sie haben nur mit 3 Pelotons gefeuert, stüchteten allerseits, unter andern ein großer Theil in Schiffen den Fluß herüber nach uns zu. Der Magistrat und thigte sogleich den hiesigen Kommandanten, Major

Framer, Lärm schlagen zu lassen. Die Bürgerschaft that ein gleiches. Flugs war alles unter dem Gewehr und als wir vernahmen, daß die van Efferen sich über den Fluß herzu retirirten, wurden die Thore geschlossen, bis der Befehl ergieng, die flüchtige Mannschaft zu entwaffnen und in Arrest zu bringen. Nach der Aussage einiger Gefangnen, sollen 200 Mann van Efferen geblieben seyn, unter welchen die Kapitains Jagers und Lengèle gezählt werden. Nachher sind viele Blessirte angekommen. Unter den 29 Kriegsgefangnen befindet sich der Lieutenant Napo, über welche die Bürgerschaft Wache hält. Bürgerseits ist der Kommandant der Scharfschützen, Hr. Fischer, tod geblieben. Die ganze Nacht hindurch haben wir gegen Utrecht zu stark schiesien gehört, woraus wir schließen, daß in dieser Nacht noch mehr Angriffe geschehen seyn müssen. So eben hören wir wieder Signalschüsse. Es wird aufs neue Lärm geschlagen und die Besatzung steht im Gewehr. Die zwei Kompagnien van Heilop sind hier bereits vor dem Thor gewesen, aber zurück geschickt worden, weil die Signalschüsse noch nicht gehört worden waren. Alles muß nun in Bewegung gerathen.

Amsterdam, vom 10 Mai.

Heute ist der Herr Rheingraf von Salm in aller Eil zu seinem Regiment abgereist. Die Utrechter Bürger haben die versammelten Militairen bei der Baart angegriffen, gänzlich von diesem Posten versagt und einen vollkommenen Sieg erhalten. Verschiedne Soldaten sind auf dem Platz geblieben, 2 Fahnen, 3 Quartierfahnen, die ganze Kriegskasse, 13 Trommeln, 300 Gewehre, Säbel, Patronaschen, Grenadiermützen, die ganze Equipage der Officiers und das Pferd des Kommandanten Oldenkop sind Beute gemacht und mit 2 Frachtschiffen und Wagen bereits in die Stadt Utrecht gebracht worden. Ein starkes Detaschement Bürger hat die Baart mit 3 Kanonen besetzt. In Utrecht ist ein Holländisches Regiment aus dem Kordon bereits zur Bedeckung der Stadt angekommen und durch die Regierung in Eid genommen worden.

Haag, vom 11 May.

Das hier zu Land so lang unter der Asche gesommene Feuer des Bürgerkriegs lodert nun in heller Flamme. Vorgestern, gegen Abend, geriethen die in einiger Entfernung von Utrecht postirten Bürgerwachen mit einer Abtheilung von dem Regiment Efferen in ein Handgemenge, wobei die Soldaten die Oberhand behielten und die Bürgerwache von ihrem Posten verdrängten. Sobald dieses in der Stadt ruckbar wurde, eilten 300 Freiwillige von dem bewaffneten Bürgerkorps ihren Mitbürgern zur Hülfe.

Nun entstand im Ernst ein recht blutiges Gefecht, wobei auf beiden Seiten mit der größten Hartnäckigkeit gestritten wurde, bis endlich die Bürgerpartei siegte und ihren Posten wieder einnahm. Noch hat man kein bestimmtes Verzeichniß von der Anzahl der bei diesem Austritt gebliebenen Todten und Verwundeten. Soviel man indessen weiß, haben die Utrechter Bürger 7 bis 8 Todte, unter welchen sich der Sohn einer vornehmen Magistratsperson befindet. Dagegen sollen auf der Seite der Soldaten 2 vornehme Officier getödtet und eine ziemliche Anzahl Gemeiner verwundet worden seyn. Auch sind 7 Mann von dem Regiment Efferen den Bürgern in die Hände gerathen, welche als Kriegsgefangne mit nach Utrecht genommen worden sind. Siebenzehn andre geriethen auf der Flucht in das holländische Gebiet, wo sie von dem Gränzordon angehalten wurden. Gleich nach diesem Vorgang traf ein Expresser aus Utrecht mit der Nachricht davon hier im Haag ein, welcher zugleich um Sukkurs anstand. Solches veranlaßte die eben versammelten Staaten, ihre Sitzung zu verlängern, worinn sie eine geheime Entschließung faßten, die zwar im Publikum noch unbekannt ist; aber durchgängig als günstig für die Utrechter Bürgerschaft gehalten wird, weil sogleich verschiedene Boten an den General Rysfel gefertigt wurden. Vergangne Nacht sind 150 Mann von den hiesigen Freischützen von hier abgegangen, welche sich ein Stück Wegs von Utrecht mit 400 Rotterdamern, 20 Harlemmern und noch einigen andern gewaffneten Bürgern aus den umliegenden Gegenden vereinigen sollen. Auch werden noch 1000 Mann aus Amsterdam, 300 aus Leyden ic. dazu stoßen. Ein ziemlich starkes Korps, welches den vereinigten gelberischen amersfortischen Truppen bange machen dürfte. Heute früh lief allhier die Nachricht ein, daß die 9 Regimenter, welche in Diensten der Staaten von Geldern und Amersfort stehen, wirklich vor der Stadt Utrecht liegen und der Angriff in voller Thätigkeit sei. Vielleicht rühret diese Nachricht einseitigen bloß von der Verwirrung her, worinn sich gegenwärtig die Einwohner der benachbarten kleinen Städte befinden; denn, ob wir gleich alles anwenden, um fast jede Stunde von demjenigen, was zu Utrecht vorgeht, Nachricht einzuholen, so sehen wir doch ein, daß wir vor künftigen Posttag nicht im Stand seyn werden, über diesen Punkt etwas bestimmtes zu melden. Soviel können wir indessen leider versichern, daß da nun einmal das Schwerdt gezogen ist, dasselbe sobald nicht wieder eingesteckt werden dürfte. Die Patrioten sind über diesen Schritt äußerst erbittert und haben geschworen, den Tod ihrer Freunde schwer zu rächen.

N. S. So eben vernehmen wir, daß eine starke

Abtheilung von der Salmischen Legion der Stadt Utrecht zum Sukkurs zu geeilt ist und daß verschiedene Korps von dem Gränzordon der Provinz Holland nach gesagter Stadt im Anzug sind.

Paris, vom 11 Mai.

Zu Toulon hat sich folgende außerordentliche Geschichte zugetragen, welche allen macht habenden Obern eine Warnung seyn soll, sich der Macht über andre mit Rässigung zu bedienen. Der Hr. von Fabry, Commandant einer da liegenden Fregatte gab dem Contremaitre derselben Befehl, einem Matrosen 20 Prügel zu geben, der weigerte sich solches zu thun, als unter seiner Stelle, hierauf ließ der Kommandant diesen Officier auf eine Schiffskanone festbinden und die 20 Prügel ihm geben; der Mann verbiß seine Wuth über diese öffentliche Beschimpfung die er nicht verdient zu haben glaubte und zwei Tage hernach füllte er seine Säcke mit Kugeln, ersah den Moment da der Kommandant auf dem Verdeck der Fregatte spazierte, ergriff ihn mit eisernen Armen, warf ihm seine Mißhandlung vor und stürzte sich mit ihm über Bord und zog ihn mit sich in den Abgrund. — Der muß noch was von einem alten Griechen oder Römer in sich stiefend gehabt haben.

Utrecht, vom 12 Mai.

Eine so eben aus Holland einlaufende Nachricht meldet, daß 4 Kompagnien regulirter Truppen, welche zusammen 120 Mann ausmachen und zur Kanonirung in die bei Utrecht liegenden Dorfschaften beordert waren, ganz unvermuthet von 3 bis 400 Utrechter Freischützen überfallen worden sind. Die 4 Kompagnien hielten den Ueberfall standhaft aus und wehrten sich mit dem größten Nachdruck, bis sie endlich ihren überlegnen Feinden, die überdies noch Kanonen bei sich hatten, das Feld überlassen mußten. Die Utrechter verlohrten bei dieser Action 2 ihnen sehr wichtige Männer, nemlich die Herren Fischer und van Goens.

Vermischte Nachrichten.

Es ist zu Rom ein alter Gebrauch alle 12 Jahre die Neubles im päpstlichen Palast neu machen zu lassen und die alten unter die Familie des Papst auszutheilen; dieses geschah auch 1780 und fanden Se. Heiligkeit, als Sie ausgegangen gewesen, alles neu, worüber Sie ganz erstaunten und als Sie den gewöhnlichen Gebrauch vernahmen, sagten Sie: ein andermal würden sie solches gewis nicht erlaubt haben.

Se. Majestät der König von England haben den geheimen Regierungsrath von Benckstern zu ihrem außerordentlichen Gesandten an dem Römisch Kaiserl. Hof ernannt.